Der heilige Priesterdienst der Gemeinde und das Ringen um unverfälschte Anbetung heute

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Es gibt viele Gründe, weshalb es wertvoll und wichtig ist, sich tiefergehend mit dem priesterlichen Auftrag und Dienst der Gemeinde Gottes zu beschäftigen. Diese Schrift will dieses Thema auf der Grundlage der Lehre der Bibel untersuchen und uns aufzeigen, wie großartig und schön die Berufung ist, Priester Gottes zu sein, aber auch, welche Verantwortung diese Berufung mit sich bringt.

Es gehört zu den im Neuen Testament geoffenbarten Wesenszügen der Gemeinde Gottes in Christus, daß sie eine *heilige Priesterschaft* ist, wie uns 1. Petrus 2,5 bezeugt. Dieser Wesenszug steht neben anderen, die wir vielleicht besser kennen: die Gemeinde wird im Neuen Testament als *Leib des Christus* bezeichnet (vgl. u.a. Röm 12,5; 1Kor 12,12-27), als das *auserwählte Volk Gottes* (1Pt 2,9-10; Tit 2,14), als die *Herde Gottes* (1Pt 5,2; Apg 20,28), als die *Braut des Christus* (Eph 5,25-32; 2Kor 11,2; Offb 19,7), als das *Haus Gottes* (1Tim 3,15; Hebr 10,21; 1Pt 4,17).

Alle diese Eigenschaften der Gemeinde sollten wir sorgfältig erforschen und darüber nachsinnen, wie wir sie umsetzen können, denn sie bedeuten zugleich Aufträge für uns, die wir als Gemeinschaft der erlösten Gotteskinder alle Gedanken Gottes über uns nach Kräften ausleben sollten.[1] Das gilt auch für den Auftrag, Priesterdienst für Gott zu tun, mit dem wir uns in dieser Schrift beschäftigen wollen.

Nach meiner Überzeugung haben die gläubigen Christen auf der Erde drei große Aufträge, die sowohl jedem einzelnen Kind Gottes als auch der Gemeinde Gottes als Ganzes gelten:

[1] Die Lehre des Neuen Testaments über die Gemeinde Gottes wird ausführlicher dargestellt in meinem Buch *Biblischer Gemeindebau in der Endzeit*.

1. Evangeliumsverkündigung:

Dieser Auftrag ist den allermeisten Gläubigen offenkundig; unser Herr selbst hat ihn ausgesprochen:

> *Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden, und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so mußte der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon! (Lk 24,45-48)*

Der Apostel Paulus betont diesen Auftrag ebenso: *„So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott!“* (2Kor 5,20). Nicht jeder ist berufen, ein Missionar oder Prediger des Evangeliums zu sein, aber jeder Gläubige soll ein Zeuge Jesu Christi und Seiner Rettungsbotschaft sein.

2. Gegenseitige Zurüstung der Heiligen für ihr geistliches Wachstum:

Dieser Auftrag steht vielen Gläubigen nicht so deutlich vor Augen, obwohl ihn Gottes Wort in den Briefen des Neuen Testaments klar zum Ausdruck bringt: *„Darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut!“* (1Thess 5,11).

> *Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe.“ (Eph 4,11-16)*

Dieser Auftrag ergeht an alle Gläubigen, auch wenn die dienenden Brüder (Hirten, Lehrer, Evangelisten, Gemeindeälteste und Diakone, Prediger, Jugendleiter usw.) hier eine besondere Verantwortung haben.

3. Priesterdienst und Anbetung:

Dieser Auftrag ist wahrscheinlich der am meisten vernachlässigte in vielen Gemeinden und bei vielen Gläubigen. Und doch ist er der herrlichste und in gewisser Weise auch höchste Auftrag, den wir haben können:

> *Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. (1Pt 2,4-5)*

Der Auftrag der Anbetung Gottes (vgl. Joh 4,23-24) wird auch noch weiterbestehen, wenn die Gemeinde verherrlicht im Himmel ist – ja, er wird dann erst voll zur Entfaltung kommen, während die beiden anderen Aufträge dann erfüllt und beendet sein werden.

Um diese wunderbare priesterliche Berufung der einzelnen Gläubigen und der Gemeinde als Ganzes soll es in der vorliegenden Schrift gehen. Wir wollen dieses wichtige Thema hier in aller Kürze behandeln, um es einem weiteren Leserkreis nahezubringen; wer sich damit ausführlicher beschäftigen möchte, den möchte ich auf mein 2016 erschienenes Buch **Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung** hinweisen.

I. Der priesterliche Auftrag der Gemeinde nach der Lehre des Neuen Testaments

Die zentrale Aussage der apostolischen Lehrbriefe, in der unser Auftrag als Priester Gottes in klare Worte gefaßt ist, finden wir im 1. Petrusbrief:

> *Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen,* ***als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*** *(1Pt 2,4-5)*

Hier werden zwei geistliche Bilder miteinander verschmolzen, die wir schon im Alten Testament beieinander finden: die Gemeinde wird hier als das Haus oder der Tempel Gottes gesehen, und zugleich wird sie als eine heilige Priesterschaft beschrieben, die in diesem Tempel geistliche Opfer darbringt. Beide Bilder sind überaus inhaltsreich und gewichtig; wir wollen sie im Folgenden näher betrachten.

1. Die Gemeinde als der heilige Tempel Gottes

Wenn wir im Alten Testament vom „Haus Gottes“ lesen, dann ist damit immer das Tempelheiligtum (gr. *naos*) des HERRN gemeint, in dem Gott wohnt und Anbetung empfängt. Nur war dieses Heiligtum Gottes im Alten Testament immer ein äußerliches, materielles, entweder die Stiftshütte (das Zelt der Zusammenkunft) oder aber der prächtige steinerne Tempel, den Salomo im Auftrag Gottes in Jerusalem bauen durfte.

Nun aber, im Heilszeitalter der Gemeinde, ist die Gemeinde ein geistliches, ein unsichtbares, durch den Heiligen Geist gewirktes Heiligtum, das aus lebendigen Steinen besteht – das heißt, jeder von neuem geborene Gläubige ist ein Stein in diesem unsichtbaren Tempelbau, in dem der heilige Gott in der gegenwärtigen Heilszeit zu wohnen geruht. Diese wichtige Wahrheit wird uns noch öfters vor Augen geführt. Der Apostel Paulus spricht davon in seinem für die Lehre der Gemeinde so bedeutsamen Brief an die Epheser:

> *So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist,* ***in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.*** *(Eph 2,19-22)*

Die Gemeinde wird hier direkt als Tempel bezeichnet, und zwar notwendigerweise als ein heiliger, das heißt als ein für Gott abgesonderter und auf Gottes heiliges Wesen ausgerichteter Tempel. Daß dieser Tempel heilig sein muß, ergab sich schon aus der Offenbarung des Alten Testaments: Wo der heilige Gott wohnt und gegenwärtig ist, kann keine Sünde oder Unreinheit oder fleischliche Selbstentfaltung geduldet werden.

Im 1. Petrusbrief finden wir daher auch die Lehre von der Heiligung der Kinder Gottes, die für uns als neutestamentliche Priester sehr wichtig ist:

> *Als gehorsame Kinder (w. Kinder des Gehorsams) paßt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach dem Werk jedes Einzelnen, so führt euren Wandel in Furcht, solange ihr euch hier als Fremdlinge aufhaltet. Denn ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes. (1Pt 1,14-19)*

Die Lehre in Epheser 2 zeigt uns, daß wir alle als neutestamentliche Gläubige mit aufgebaut und eingefügt werden in diesen geistgewirkten Bau, der uns ganz direkt als *„Wohnstätte Gottes“* beschrieben wird. Gott ist gegenwärtig in der Mitte der versammelten Gläubigen - Er wohnt in der Mitte der Seinen, die um Ihn versammelt sind! Das erinnert uns an das bekannte Wort unseres Herrn Jesus: *„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte“* (Mt 18,20). Wenn wir versammelt sind, dann ist Gott in unserer Mitte – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Das sollte uns zu Ehrfurcht und Anbetung leiten.

Diese wunderbare Tatsache wird in einem weiteren Wort des Apostels Paulus ausführlicher beschrieben, und es werden einige wichtige Konsequenzen daraus abgeleitet:

> *Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt* ***der Tempel Gottes*** *mit Götzenbildern überein?* ***Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«.***
>
> *Darum geht hinaus aus ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.* ***Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!*** *(2Kor 6,14 – 7,1)*

Hier wird noch einmal das Verlangen unseres großen Gottes und Vaters ausgesprochen, in der Mitte Seiner geliebten Kinder zu sein und Gemeinschaft mit uns zu haben – was für ein gewaltiges Vorrecht! Schon im Alten Testament offenbarte Gott dieses Verlangen: *„Und sie sollen mir ein Heiligtum machen,* ***damit ich in ihrer Mitte wohne!“*** (2Mo 25,8). ***„Und ich will in der Mitte der Kinder Israels wohnen****, und ich will ihr Gott sein“* (2Mo 29,45). Und noch eindrücklicher und im direkten Bezug zu dem Wort aus 2. Korinther 6:

> ***Ich will meine Wohnung in eure Mitte setzen**, und meine Seele soll euch nicht verabscheuen; **und ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein**, und ihr sollt mein Volk sein. (3Mo 26,11-12)*

Wie wenig machen wir uns bewußt, daß, wenn die Kinder Gottes sich zu geistlicher Gemeinschaft versammeln, unser allmächtiger und heiliger Gott und Vater und unser wunderbarer Herr und Erlöser Jesus Christus durch den Heiligen Geist in unserer Mitte anwesend sind! Sollten wir nicht unsere Herzen auf Ihn ausrichten und unser ganzes Verhalten und Reden deshalb heiligen?

Diese Konsequenz zeigt der Herr selbst schon im Alten Testament auf: *„Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entheiligen; sondern ich will geheiligt werden in der Mitte der Kinder Israels, ich, der HERR, der euch heiligt, der ich euch aus dem Land Ägypten geführt habe, um euer Gott zu sein; ich bin der HERR“* (3Mo 22,32-33). Und so lehrt es auch der Apostel Paulus: *„Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!“* (2Kor 7,1).

Und im 1. Korintherbrief ermahnt der Apostel die sehr fleischlichen, noch vom heidnischen Götzendienst befleckten Korinther mit dem Hinweis darauf, daß sie als Gemeinde der Tempelbau Gottes sind. Er zeigt ihnen die ernste Konsequenz dessen auf, daß sie alle am Aufbauwerk des Hauses Gottes mitwirken – entweder zum Guten oder aber zur Zerstörung:

> *Gemäß der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben.*
>
> *Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. **Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.** (1Kor 3,10-17)*

Wir sehen also, daß das Neue Testament recht viel über das Wesen der Gemeinde als Tempelheiligtum Gottes aussagt. Alle diese gewichtigen Gottesworte sollten wir immer wieder aufmerksam lesen und darüber nachsinnen, was sie uns zu sagen haben. Sie sollten unmittelbare und deutliche Auswirkungen auf unsere innere Haltung zu unseren Gemeindeversammlungen und auf unser Verhalten in der Gemeinde Gottes haben. Auch diese Worte wurden uns geschrieben, *„damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“* (1Tim 3,15).

Sie sollten uns dazu führen, daß wir mit innerer Vorbereitung und Sammlung in die Gemeindeversammlungen gehen, daß wir Zorn und Ärger, schlechtes Reden, Neid, alle Leichtfertigkeit und alle Zuchtlosigkeit bewußt ablegen, bevor wir in Gottes Gegenwart treten. Unser Reden und Verhalten während der Versammlungen sollte von Ehrfurcht und würdigem Ernst geprägt sein. Auch unsere Kleidung sollte ehrbaren Anstand ausdrücken und der Gegenwart Gottes angemessen sein (1Tim 2,9-10). Das bedeutet nicht, in aufgesetzter Steifheit und düsterer Miene aufzutreten; die herzliche Gemeinschaft der Kinder Gottes vor und nach den Versammlungen wird dadurch nicht erstickt. Aber während der Versammlungen sollten wir uns alle bewußt machen, daß wir nun in besonderer Weise in die Gegenwart Gottes getreten sind, um dem Heiligen priesterlich zu dienen. *„Deinem Haus geziemt Heiligkeit, o HERR, für alle Zeiten“* (Ps 93,5).

Es ist vom Zeugnis des Alten Testaments auch klar, daß dort, wo Gott in Seinem Haus wohnt, beständiges Räucherwerk der Anbetung und des Lobes Gottes aufsteigen sollte. So bestimmte David zahlreiche Leviten für das beständige Lob Gottes im Tempel: *„… und sie sollen alle Morgen antreten, um dem HERRN zu danken und ihn zu loben, ebenso auch am Abend“* (1Chr 23,30). Schon im AT wird gesagt, daß der Herr unter dem Lobgesang Seines Volkes wohnt (Ps 22,4). Das Lob Gottes sollte allezeit im Haus Gottes erschallen:

> *Hallelujah! Lobt den Namen des HERRN! Lobt ihn, ihr Knechte des HERRN, die ihr steht im Haus des HERRN, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes! Lobt den HERRN, denn gütig ist der HERR; lobsingt seinem Namen, denn er ist lieblich! (Ps 135,1-3)*
>
> *Alle diese waren unter der Leitung ihrer Väter Asaph, Jeduthun und Heman beim Gesang im Haus des HERRN mit Zimbeln, Harfen und Lauten, zum Dienst im Haus Gottes nach der Anweisung des Königs. (1Chr 25,6)*

Wir lesen von der Einweihung des Tempels:

> *Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligtum hinausgingen — denn alle Priester, die anwesend waren, hatten sich geheiligt, ohne Rücksicht auf die Abteilungen —, und als auch die Leviten, alle Sänger, Asaph, Heman, Jeduthun und ihre Söhne und ihre Brüder, in weißes Leinen gekleidet, dastanden mit Zimbeln, Harfen und Lauten östlich vom Altar, und bei ihnen 120 Priester, die auf Trompeten bliesen — da war es, wie wenn die, welche die Trompeten bliesen und sangen, nur eine Stimme hören ließen, um den HERRN zu loben und ihm zu danken.*
>
> *Und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten, Zimbeln, ja, mit Musikinstrumenten und mit dem Lob des HERRN, daß er gütig ist und seine Gnade ewig währt, da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt, sodaß die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten, um ihren Dienst zu verrichten, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes. (2Chr 5,11-14)*

2. Die Gemeinde als heilige Priesterschaft vor Gott

Den priesterlichen Dienst der Gläubigen in Christus können wir nur verstehen, wenn wir die Priesterschaft des alten Bundes und ihren Dienst studieren. Die Anbetung und der Dienst für den heiligen Gott setzte schon im Alten Testament eine geheiligte Priesterschaft voraus, die für diesen Gottesdienst berufen und ausgesondert war. Der Tempel Gottes war im Alten Testament nicht für jeden Israeliten zugänglich. Nur die Priester und die Leviten als ihre Gehilfen durften sich im Heiligtum bewegen. In das innere Heiligtum, in dem Gott gegenwärtig war, das Allerheiligste, durfte nur der Hohepriester Israels einmal im Jahr eintreten.

Die göttliche Berufung zum Priesterdienst

Ursprünglich hatte der HERR das ganze Volk Israel als ein heiliges Priestervolk berufen wollen: *„Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir, **ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!**“* (2Mo 19,5-6). Doch das Volk sündigte mit dem Goldenen Kalb, kaum daß es in den Bund mit dem HERRN eingetreten war, und Gott berief das aaronitische Priestertum als eine ausgesonderte Dienerschaft für Ihn (das hebräische Wort für „Priester“, *kohen,* bezeichnet einen Diener, der vor Gott steht).

In der Gemeinde Gottes sind alle Wiedergeborenen als Priester berufen; das Neue Testament kennt keine besondere, vom Volk Gottes abgelöste Priesterschaft mehr. Im Gegenteil lesen wir: *„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht — euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid“* (1Pt 2,9-10).

Das bedeutet aber auch, daß alle bloß äußerlichen, nicht von Neuem aus dem Geist geborenen Namenschristen kein Anrecht und keinen Zutritt zum priesterlichen Dienst der Gläubigen haben. Die gefälschte „Anbetung“ etwa der heidnischen römischen Kirche oder der vom Glauben abgefallenen, von Irrlehren zerfressenen protestantischen Großkirchen ist vor Gott nicht annehmbar.

Die Aufgaben der alttestamentlichen Priester und der den Priestern stammesverwandten Leviten waren das Lob und die Anbetung Gottes und das Darbringen von Opfern vor Gott. David sonderte mehrere Abteilungen der Leviten ab, damit sie Gott in Seiner Wohnstätte beständig Lob und Anbetung darbrächten. Das war David wichtig, und das war auch seinem Gott wichtig, der David darin anleitete. Das zeigte sich schon beim Umzug der Bundeslade nach Jerusalem: *„Und er bestimmte etliche Leviten zu Dienern vor der Lade des HERRN, damit sie den HERRN, den Gott Israels, priesen, ihm dankten und ihn lobten“* (1Chr 16,4). Doch David machte dieses beständige Lob und die Anbetung Gottes zu einem dauerhaften Auftrag für den Leviten Asaph und seine Verwandten:

> *Zu derselben Zeit gab David zum ersten Mal Asaph und seinen Brüdern den Auftrag, dem HERRN zu danken: Dankt dem HERRN, ruft seinen Namen an, macht unter den Völkern seine Taten bekannt! Singt ihm, lobsingt ihm, redet von allen seinen Wundern! Rühmt euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen! (…)*
>
> *Singt dem HERRN, alle Welt; verkündigt Tag für Tag sein Heil! Erzählt unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern! Denn groß ist der HERR und hoch zu loben; er ist furchtbar über alle Götter. Denn alle Götter der Völker sind nichtige Götzen; aber der HERR hat die Himmel gemacht. Pracht und Majestät sind vor seinem Angesicht, Stärke und Freude ist in seiner Wohnstätte. Bringt dar dem HERRN, ihr Völkerstämme, bringt dar dem HERRN Ehre und Lob! Bringt dar dem HERRN die Ehre seines Namens, bringt Gaben dar und kommt vor sein Angesicht! Betet den HERRN an in heiligem Schmuck! (1Chr 16,7-29)*

Die zweite Aufgabe der Priester und Leviten war die Darbringung der zahlreichen im mosaischen Gesetz vorgeschriebenen Tier- und Speiseopfer. Diese Opfer waren teils Dankopfer, teils Sühnopfer für Sünden, und es waren allesamt materielle Opfer, zumeist bestanden sie aus geschlachteten Tieren.

Der Priesterdienst im Neuen Testament

Die neutestamentliche Priesterschaft braucht nun keine Tiere als Sühnopfer mehr zu schlachten; sie bringt „geistliche Opfer“ dar. Sie verdankt ihre ganze Existenz dem großen Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus Christus, der mit Seinem einmaligen und vollkommenen Sühnopfer am Kreuz alle Schuld der Seinen für immer getilgt hat, so daß keinerlei weitere Sühnopfer mehr nötig sind, wie uns der Hebräerbrief so eindrücklich lehrt (vgl. u.a. Hebräer 9 – 10).

> *Oben sagt er: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, du hast auch kein Wohlgefallen an ihnen« — die ja nach dem Gesetz dargebracht werden —, dann fährt er fort: »Siehe, ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun«. [Somit] hebt er das Erste auf, um das Zweite einzusetzen.* ***Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für alle Mal.***

> *Und jeder Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt oftmals dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden hinwegnehmen können; Er aber hat sich,* ***nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt,*** *zur Rechten Gottes gesetzt, und er wartet hinfort, bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden. Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden. (Hebr 10,8-14)*

Nur durch unseren barmherzigen und vollkommenen Hohenpriester, den Sohn Gottes, und durch Sein für uns vergossenes Blut sind wir überhaupt geheiligt und in der Lage, Gott zu nahen und priesterlich zu dienen. Deshalb sagt uns der Apostel Petrus auch, daß unsere geistlichen Opfer Gott wohlgefällig (oder wohlannehmbar) sind *durch Jesus Christus* und nur durch Ihn (1Pt 2,5b).

Die Opfer, die wir darbringen, sind geistliche, geistgewirkte Opfer, und das wichtigste von ihnen ist gewiß die Ganzhingabe des erlösten Gläubigen an seinen Retter-Gott, wie der Apostel Paulus schreibt: *„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber (od. euer ganzes Wesen) darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer; das sei euer vernünftiger Gottesdienst!“* (Röm 12,1).

Das ist sicherlich die grundlegende Voraussetzung für einen geistgewirkten Priesterdienst, und um diesen geht es hier, wie das Wort für „Gottesdienst“ (gr. *latreia*) andeutet. So wie der alttestamentliche Priester Gott geweiht wurde, dürfen auch wir uns Gott weihen für den priesterlichen Gottesdienst. Die Umsetzung zeigt uns dann Römer 6: *„Denn so, wie ihr [einst] eure Glieder in den Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit gestellt habt zur Gesetzlosigkeit, so stellt jetzt eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung“* (Röm 6,19).

Die geistlichen Opfer des Lobes und der Anbetung

Ein sehr wichtiges geistliches Opfer für uns neutestamentliche Priester ist, wie Hebräer 13,15 zeigt, das Lob und die Anbetung unserer Lippen: *„Durch ihn (Christus)* ***laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen****, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!“* Wenn wir die Bedeutung des gesprochenen und gesungenen Gotteslobes und der Anbetung Gottes im Alten Bund bedenken, dann müssen wir uns fragen, ob wir diese wichtige Aufgabe nicht zuwenig wahrnehmen. Sollten wir nicht in unseren Häusern, in der persönlichen Andacht wie auch in Familienandachten und ebenso in den Gemeindeversammlungen unseren Gott viel mehr loben, preisen und anbeten?

Dabei ist es wichtig, daß wir uns bewußt machen, wo unser Priesterdienst und unsere Anbetung eigentlich stattfindet. Die alttestamentlichen Priester verrichteten ihren Dienst ja in einem irdischen, äußerlichen Heiligtum. Aber durch das vollkommene Erlösungswerk des Herrn Jesus Christus haben wir, wie der Hebräerbrief offenbart, im Geist Zutritt ins *himmlische Allerheiligste* bekommen, von dem das irdische nur ein schwaches Abbild ist.

Der Hebräerbrief zeigt uns, daß Christus mit Seinem Blut in das wahrhaftige, himmlische Allerheiligste eingetreten ist (Hebr 8,2-6; 9,11-26) und (so dürfen wir vom alttestamentlichen Vorbild des Versöhnungstages her schlußfolgern) dieses Blut dort an den himmlischen Gnadenthron (Sühnedeckel) gesprengt hat, wo es jetzt beständig für uns spricht (Hebr 12,24). Durch dieses Blut dürfen wir jetzt dem himmlischen Gnadenthron im himmlischen Heiligtum nahen (Hebr 4,14-16) und dort unseren Dienst verrichten (Hebr 9,14):

> *Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewißheit des*

Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. (Hebr 10,19-22)

Wenn wir als Gemeinde Gott loben und anbeten und zu Ihm beten, dann sind unsere Leiber natürlich auf der Erde, aber unser Geist ist im Himmel, und unsere Lobgesänge und Gebete dringen vor bis ins himmlische Allerheiligste (vgl. auch Offb 8,1-5)! Der Zusammenhang zeigt, daß in dieser Passage priesterlicher Dienst beschrieben wird, auch wenn das nicht ausdrücklich gesagt ist.

Alttestamentliche Vorbilder des Priesterdienstes und ihre Lektion für uns

Als der Geist Gottes durch den Apostel Petrus die Gläubigen des 1. Jahrhunderts als ein „heiliges Priestertum“ ansprach, nahm diese Formulierung bewußt Bezug auf das alttestamentliche Priestertum, das die allermeisten Gläubigen aus den Schriften des Alten Testaments gut kannten.

Wir wollen hier aus dem reichen Schatz der Aussagen besonders des zweiten, dritten und vierten Buches Mose zum alttestamentlichen Priesterdienst nur einige Punkte erwähnen; es ist ein Gewinn, die alttestamentlichen Ordnungen für die aaronitische Priesterschaft genauer zu studieren. Dabei sollten wir beachten, daß viele äußerliche Ordnungen damals im Grunde als Vorbilder und Andeutungen auf geistliche, innerliche Vorgänge beim neutestamentlichen Priestertum gedeutet werden müssen.

So sollten für Aaron besondere heilige Kleider angefertigt werden, um ihn zu heiligen (2Mo 28,3), und er mußte seine Kleider immer wechseln, wenn er im Heiligtum diente (3Mo 6,3; 16,32). Das ist ein Vorbild auf die Kleider der Gerechtigkeit, die wir aus Gnade in Christus empfangen haben. Und doch kann uns das auch daran erinnern, daß wir eine innerliche Reinigung von Ärger, Unvergebenheit oder Auflehnung gegen Gottes Führungen benötigen, wenn wir in der Versammlung Gott dienen wollen. Aber wir können daraus auch den Grundsatz ableiten, daß wir in der Versammlung, wenn wir in der Gegenwart Gottes stehen, auf ordentliche und anständige Kleidung achten sollten. Wir sollten nicht in Strandkluft oder lässig-leichtfertigem Aufzug vor Gott erscheinen.

Der Hohepriester sollte in seinem Dienst beständig ein goldenes Stirnblatt tragen, auf dem eingraviert war: *„Heilig dem HERRN“* (2Mo 28,36). Auch wir sollten uns immer wieder daran erinnern, daß wir durch das kostbare Blut Jesu Christi erkauft und dem Herrn geheiligt sind (vgl. Joh 17,19; Apg 26,18; 2Tim 2,21; Hebr 10,10): *„Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“* (1Kor 6,11). So sollten wir auch denken, reden und handeln! Wir sollten alles Unreine, Leichtfertige, Boshafte oder Unehrfürchtige meiden, sowohl im Alltag als auch besonders, wenn wir Gott priesterlich dienen.

Verschiedene Aspekte des Priesterdienstes

In dieser Schrift wollen wir uns vor allem mit dem zentralen Auftrag des Priesterdienstes beschäftigen, dem ewigen Gott geistgewirkte Anbetung darzubringen. Unsere Priesterberufung hat aber auch andere Seiten, die wir zumindest kurz erwähnen wollen.

* Priester hatten schon immer auch die Aufgabe der Fürbitte für das Volk vor Gott gehabt. Sie verwendeten sich auch angesichts der Sünde und des Versagens des Volkes für die Sünder und appellierten an Gottes Barmherzigkeit. Das sehen wir deutlich in der Fürbitte Moses für das in Sünde gefallene Volk (vgl. z.B. 4Mo 21,7); wie oft trat dieser geprüfte Mann Gottes in den Riß für das Volk! Neutestamentlich ist eine der wichtigen Aufgaben der Gläubigen die Fürbitte für Mitgeschwister, aber besonders auch für Ungläubige, damit sie zum Glauben kommen (vgl. 1Tim 2,1-5).

* Priester hatten auch eine seelsorgerliche Aufgabe bei der Zurechtbringung sündigender Volksgenossen (vgl. Mal 2,6b) und bei der Schlichtung von Streitigkeiten im Volk (vgl. 5Mo 17,8-13; 21,5). Wir sehen das angedeutet in der zentralen Rolle des Priesters bei einem aussätzigen Israeliten (3. Mose 13 u. 14); wir sehen das bei Mose, wie er sich für Miriam und Aaron einsetzt, als sie gegen ihn sündigen (4Mo 12,1-15). Neutestamentlich sehen wir das etwa in dem Gebot: *„Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und gib dabei acht auf dich selbst, daß du nicht auch versucht wirst! Einer trage des anderen Lasten, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen!“* (Gal 6,1-2).

* Im Alten Testament war es die Aufgabe der Priester, das Volk im Wort Gottes zu unterrichten. Das wird so eindrücklich deutlich in dem Tadel an die Priester zur Zeit des Propheten Maleachi, wo der HERR an Seinen Bund mit Levi erinnert:

> *Mein Bund mit ihm war Leben und Friede, und ich verlieh ihm beides, damit er [mich] fürchtete, und er fürchtete mich auch und hatte Ehrfurcht vor meinem Namen. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und nichts Verkehrtes wurde auf seinen Lippen gefunden; er wandelte mit mir in Frieden und Aufrichtigkeit, und viele brachte er zur Umkehr von der Missetat. Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntnis bewahren, und aus seinem Mund soll man das Gesetz (od. die Lehre/die Weisung) erfragen; denn er ist ein Bote des HERRN der Heerscharen. (Mal 2,5-7)*

Neutestamentlich sind ja alle Gläubigen Priester, aber wir können eine Entsprechung für diesen Auftrag darin sehen, daß wir den Ungläubigen um uns herum das Wort Gottes vermitteln sollen, damit sie sich bekehren.

II. Wahre Anbetung – geistliche Opfer, die Gott wohlgefallen

Wir sollten uns noch tiefere Gedanken über die „geistlichen Opfer“ machen, die darzubringen wir berufen sind (1Pt 2,5b). „Geistlich“ werden diese Opfer genannt, weil sie durch den Heiligen Geist gewirkt sein sollen und nicht durch unser Fleisch. Ihr Hauptinhalt, das sehen wir aus Hebräer 13,15, sollte das Lob und die Anbetung Gottes sein – *„durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!“*

Gott sucht wahre Anbeter

Hier müssen wir auf die so wichtige und tiefgehende Offenbarung zu sprechen kommen, die unser Herr Jesus Christus uns im Johannesevangelium gegeben hat. Dort hat Er ausgerechnet einer samaritischen Frau von zweifelhaftem Ruf das Verlangen Seines Gottes und Vaters geoffenbart, Anbeter zu haben, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten:

*Aber die Stunde kommt und ist schon da, **wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten**. (Joh 4,23-24)*

Diese gewichtige Aussage zeigt (vgl. den vorgehenden Vers 22), daß auch die jüdische Anbetung in der Heilszeit des Gesetzes, die ja von Gott so angeordnet war, das Verlangen Gottes nicht völlig stillen konnte. Gott hatte den Leviten ja geistinspirierte Lieder der Anbetung geschenkt, aber die Herzen der Anbeter waren noch nicht durch die Neugeburt verändert; sie waren noch im Fleisch und nicht im Geist (vgl. Röm 8,1-9).

Erst mit dem Kommen des Heiligen Geistes und der Gründung der Gemeinde zu Pfingsten konnten wahre Anbeter, die durch Christus geheiligt und zu neuen Geschöpfen gemacht waren und den Heiligen Geist innewohnend hatten, dem Vater eine geistgewirkte Anbetung darbringen, die Ihm entspricht und Sein Verlangen erfüllt: *„denn der Vater sucht solche Anbeter“*. Gott ist Seinem Wesen nach Geist, und deshalb kann nur Anbetung *im Geist*, das heißt durch den innewohnenden Heiligen Geist von Gläubigen, die in der Wiedergeburt göttlicher Natur teilhaftig wurden und nun tiefere Einsicht in Gottes Wesen haben können (vgl. 1Kor 2,9-12).

„Anbetung“ bedeutet die Verehrung eines Größeren, in diesem Fall die Verehrung des lebendigen, allein wahren Gottes. Das Wort *pros-kyneò* bezeichnet eigentlich ein Sich-Niederwerfen vor einer höhergestellten Person – eine Geste der Ehrfurcht und Unterwerfung, die im zwischenmenschlichen Bereich mit „huldigen“ übersetzt wird. Dieselbe Grundbedeutung hat auch das entsprechende hebräische Wort. Im Altertum warfen sich die Menschen huldigend vor ihrem König nieder (vgl. 2Sam 18,28; 1Kön 1,31). Doch auch die Verehrung von heidnischen Gottheiten wurde durch diese Geste ausgedrückt (vgl. Hes 8,16; Ps 106,19). In einem umfassenden Sinn können wir alle Gottesverehrung unter diesem Oberbegriff fassen, und so ist er wahrscheinlich auch in Johannes 4 gemeint.

Anbetung Gottes und des Herrn Jesus umfaßt also Dank, Lob, Ehre, Preis und Ruhm. Wir beten Gott an wegen Seinen Wohltaten an uns, am allermeisten wegen Seines Heils in Christus, aber noch weitergehend wegen Seiner herrlichen Wesenszüge und Tugenden – wegen Seiner Allmacht und Heiligkeit, wegen Seiner Liebe und Güte, wegen Seiner Barmherzigkeit und Gnade, wegen Seiner Langmut und Huld. Manche Ausleger sehen auch in den verschiedenen Aspekten der Anbetung eine Steigerung vom Dank über empfangene Segnungen und Lob Gottes für Seine Heilstaten bis hin zur reinen Anbetung, wenn das Wesen Gottes ganz im Mittelpunkt der Verehrung steht.

Die Wichtigkeit geistgewirkter Anbetung unseres Gottes

Unser Vorrecht und Auftrag, dem lebendigen Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, Anbetung, Lob und Dank darzubringen, können wir hier auf der Erde, solange wir im Fleisch sind, wahrscheinlich gar nicht in seiner Größe und Bedeutung ermessen. Es geht dabei ja letztlich um die Verherrlichung Gottes, um Seine Ehre in einer in Sünde gefallenen, verfinsterten Welt.

Wie schrecklich ist es, daß zwar alle Geschöpfe ihren Gott preisen, daß aber ausgerechnet das höchste Geschöpf auf Erden, das von seinem Schöpfer so große Segnungen und Privilegien mitgeteilt bekam, der Mensch, sich stumpfsinnig und hartnäckig weigert, Gott Dank und Anbetung darzubringen (vgl. Röm 1,18-25). Wie traurig und schrecklich, daß die allermeisten Menschen täglich irgendwelche Götzen verehren, aber ihren Gott und Schöpfer, der ihnen so viele Wohltaten zukommen läßt, achtlos ignorieren oder sogar lästern!

Wie unser Gott diese Welt sehen mag, wurde mir einmal ahnungsweise bewußt, als ich während einer Reise nach Kenia nachts über Ägypten flog. Da breiteten sich unter mir riesige Flächen der Wüste in dichtester Finsternis aus, und nur ab und zu gab es kleine Inseln des Lichts – Höfe, Dörfer oder Städtchen, die aus der allgemeinen Dunkelheit hell hervorleuchteten. So ähnlich muß unser

Gott und Vater es empfinden, wenn Er diese Welt ansieht – riesige Flächen dichtester Finsternis, überall, wo Menschen in ihren Sünden und in Auflehnung gegen Gott leben und ihre Götzen verehren, und kleine Inseln des Lichts, wo begnadigte Kinder Gottes ihren Gott anbeten, ehren und loben.

Gewiß ist es für unseren liebenden Vater-Gott kostbar und angenehm, wenn wir als errettete Kinder Ihm beständig, lauter und treu die Opfer unseres Lobes und Dankes und unserer Anbetung darbringen! Dies sollten wir täglich persönlich tun, wo immer möglich mehrmals am Tag, und wir sollten es bewußt und eifrig immer tun, wenn wir uns in der Gemeinde vor Gott versammeln.

Doch leider ist dieses Vorrecht, dieser heilige Auftrag vielen Gläubigen kaum bewußt, und es mag Gemeindeversammlungen geben, in denen vielleicht manche Bitte an Gott gerichtet wird, aber wenig oder gar keine Anbetung zu Ihm aufsteigt. Man erlebt manchmal „Gottesdienste", wo auch die Lieder großenteils zur gegenseitigen Ermunterung im Glauben gesungen werden, aber nur wenige Lieder des Lobes und der Anbetung direkt an Gott gerichtet werden. Das ist nach meiner Überzeugung ein großer Mangel und ein trauriges Versäumnis.

Die Anbetung der Gemeinde

Wir haben gesehen: Es ist das Vorrecht und der heilige Auftrag der Gemeinde Gottes, als heilige Priesterschaft unseren Gott und Vater und auch den Herrn Jesus Christus, den verherrlichten Sohn Gottes, im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Diese Anbetung, verbunden mit Dank und Lob, geschieht in freien, geistgeleiteten Gebeten der priesterlichen Anbeter (vgl. die Vorbilder in den Apostelbriefen, u.a. Röm 9,5; 11, 33-36; 16,25-27; Eph 1,3-14; 3,20-21; Phil 4,19-20; 2Thess 3,13-17; 1Tim 1,12-17; 6,13-16; 2Tim 4,18; Hebr 13,20-21; 1Pt 1,3-9; 4,11; 5,10-11; 2Pt 3,18; Jud 1,24-25; Offb 1,4-6; 4,9-11; 5,8-14; 7,9-12; 11,15-17; 15,3-4; 19,1-7) sowie auch in geistlichen Gesängen (vgl. Eph 5,18-20; Kol 3,16-17).

Solche Anbetung soll Anbetung *im Geist* sein – das bedeutet auch die bewußte Absage an alle Anbetung im Fleisch. Die fleischliche Religiosität des Menschen äußert sich in äußerlichen Zeremonien, welche die Seele beeindrucken und in religiöse Stimmung bringen sollen. Das ist das Wesen der heidnischen Götzenanbetung, die seelische Manipulation und dämonische Ekstase verwendet. Dabei werden verführerische Musik und Gesänge eingesetzt (Dan 3,5-6), Tänze und Meditationsübungen, Mantras und Kerzenschein, beeindruckende Tempelgebäude und geheimnisvolle Rituale.

Die biblische *Anbetung im Geist* ist nun das ganze Gegenteil dieser fleischlich-seelischen Religiosität. Sie setzt geradezu den bewußten Verzicht auf alle diese äußerlichen Mittel voraus. Der Gläubige naht Gott durch den Geist Gottes und dankt Ihm, preist Ihn für Seine Gnadenerweise, rühmt Ihn und betet Ihn an wegen Seinem herrlichen Wesen und edlen Charakter. All das geschieht in Schlichtheit, Nüchternheit und Klarheit, in bewußter Geisteszucht, auf der Grundlage des Wortes Gottes. Das Fleisch mit seinen unreinen Regungen bleibt im Kreuzestod des Christus (Gal 5,24).

Solche Anbetung ist zugleich *Anbetung in der Wahrheit*. Das bedeutet, daß der gläubige Anbeter wahrhaftig und ehrlich ist, wenn er den Herrn anbetet, daß er keine Verstellung und religiöse Heuchelei duldet, keine frömmelnde Selbstdarstellung. Auf der anderen Seite bedeutet es auch, daß biblische Anbetung immer auf der Grundlage der Wahrheit des Wortes Gottes dargebracht werden muß. Wir können uns das Lob Gottes nicht selbst ausdenken und der menschlichen Phantasie überlassen („Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer"); Anbetung in der Wahrheit gründet sich auf das, was unser Gott uns in Seinem Wort mitgeteilt hat. *„Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit"* (Joh 17,17).

Solche geistgewirkte Anbetung des Vaters und des Sohnes ist das herrliche und kostbare Vorrecht der Gläubigen in Christus. Damit ist aber auch eine ernste und heilige Verantwortung verbunden.

Wir müssen darüber wachen, daß unsere Anbetung und unser Gotteslob rein und unvermischt bleibt, frei von heidnischen und fleischlichen Beimischungen. *„Darum freue ich mich euretwegen, möchte aber, daß ihr weise seid zum Guten und unvermischt bleibt mit dem Bösen“* (Röm 16,19). Das ist umso wichtiger, als die Bibel uns deutlich zeigt, daß der Satan, der listige Widersacher Gottes, immer wieder erfolgreich bestrebt war, die Anbetung des Volkes Gottes durch Vermischung mit heidnischer Anbetung zu verunreinigen und das Volk Gottes in Götzendienst hineinzuziehen.

III. Der Angriff des Widersachers auf den Priesterdienst und die Anbetung Gottes

Nun kommen wir zu einem geistlich sehr wichtigen Thema, das leider heute von vielen Gläubigen nicht beachtet wird. Wir sehen durch die ganze Bibel hindurch, wie der Teufel, der listige Widersacher Gottes, voll Bosheit und List versucht, Menschen, die Anbeter Gottes sind oder sein sollten, von dieser Anbetung abzuwenden und zu verführen, damit sie sich in Sünde und Götzenddienst verstricken und am Ende ihn, den Satan, in der Gestalt einer der vielen Götzen anbeten, anstatt den lebendigen Gott. Nicht umsonst warnt uns der Apostel Paulus:

> *Denn ich eifere um euch (od. ich wache eifersüchtig über euch) mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch* einem *Mann verlobt, um euch als eine keusche (od. unbefleckte/Gott geweihte) Jungfrau Christus zuzuführen.* ***Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.*** *Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen* ***anderen Jesus*** *verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen* ***anderen Geist*** *empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein* ***anderes Evangelium****, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen. (2Kor 11,2-4)*

Adam und Eva waren herrliche Geschöpfe Gottes mit Verstand und freiem Willen, berufen, Gott zu dienen, Ihn zu lieben und Ihn anzubeten. Doch der Satan, dieser gefallene Engel, der einst selbst Gott angebetet hatte, wollte die Herzen der Menschen von Gott abwenden und sie in seine Rebellion gegen Gott hineinziehen, und es ist ihm gelungen. Seitdem ist die ganze Menschheit von Natur aus blind für Gott und Ihm, ihrem Schöpfer, durch die Sünde entfremdet. Satan inspirierte durch seine Dämonen zahlreiche falsche Religionen und verleitete die Menschen dazu, diese falschen Götter anzubeten anstatt den allein wahren Gott.

Daß es dem Teufel letztlich darum geht, in seinem perversen Stolz sich selbst als „Gott dieser Welt“ zum Gegenstand der Anbetung zu machen, hat die Versuchung des Sohnes Gottes ganz deutlich ans Licht gebracht. Der Teufel ließ dort seine Maske fallen und machte das böse Verlangen seines Herzens offenbar:

> *Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest! Da spricht Jesus zu ihm: Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!« (Mt 4,8-10)*

Wir wissen aus dem Buch der Offenbarung, daß der Widersacher am Ende des jetzigen bösen Zeitalters mithilfe des Antichristen noch einmal erreichen wird, daß viele gottlose Menschen ihn anbeten (Offb 13,4) – aber das wird sein endgültiges Gericht nicht abwenden.

1. Götzendienst – die perverse Religion des Teufels und seiner Dämonen

Diese vom Teufel inspirierten Falschreligionen waren geprägt von Zauberei und Unreinheit, von ritueller Hurerei (Tempelprostitution war weithin üblich), von Ekstase und Rausch, von lügenhaften Lehren und schmutzigen Praktiken (z.B. Ehebruch als Fruchtbarkeitskult). Das war die falsche Religion Kains, die so pervers war, daß sie das Gericht der Sintflut nötig machte; später die falsche Religion Hams, Nimrods und Babels, und auch die bösartige Religion Kanaans.

Gott sonderte Abraham von eben solchen Falschreligionen ab (vgl. Jos 24,2-3) und machte ihn zu einem wahren Anbeter, der dem Herrn in Kanaan Altäre baute; das taten auch Isaak und Jakob (Israel). Aber der Satan zielte immer wieder darauf ab, die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Israels in schmutzigen Götzendienst zu verstricken. So wollte er dem HERRN die Anbetung rauben und sie betrügerisch dazu verleiten, in den Götzen letztlich den Teufel anzubeten. Und das ist dem Widersacher leider immer wieder in der Geschichte des Volkes Gottes gelungen!

Der Grundsatz, daß hinter dem Götzendienst Dämonen, also gefallene Engel Satans, und damit letztlich der Teufel selbst steht, wird in der Schrift klar bezeugt, besonders deutlich in dem erschütternden prophetischen Lied des Mose, in dem er die Untreue Israels mit scharfen Worten geißelt:

> *Da wurde Jeschurun (Jeschurun ist ein Name für Israel: »Der Redliche/Rechtschaffene«) fett und schlug aus. Du bist fett, dick und feist geworden! Und er verwarf den Gott, der ihn geschaffen hat, und er verachtete den Fels seines Heils. Sie erregten seine Eifersucht durch fremde [Götter]; durch Greuel erzürnten sie ihn.*
>
> ***Sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten**, neuen Göttern, die erst vor Kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. Den Fels, der dich gezeugt hat, hast du außer Acht gelassen; und du hast den Gott vergessen, der dich hervorbrachte! Als der HERR es sah, verwarf er sie, aus Unwillen über seine Söhne und seine Töchter. Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen; ich will sehen, was ihr Ende sein wird, denn sie sind ein verkehrtes Geschlecht, sie sind Kinder, in denen keine Treue ist. (5Mo 32,15-20)*

Zuvor wurde das schon im 3. Buch Mose angesprochen, wo es kurz und bündig von den Israeliten heißt: „*Und sie sollen von nun an ihre Opfer **nicht mehr den Dämonen opfern, denen sie nachhuren**. Das soll eine ewig gültige Ordnung für sie sein in ihren [künftigen] Geschlechtern*“ (3Mo 17,7). Diese wichtige Erkenntnis wird im Neuen Testament durch den Apostel Paulus bekräftigt:

> *Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst! (…) Was sage ich nun? Daß ein Götze etwas sei, oder daß ein Götzenopfer etwas sei? Nein, **sondern daß die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern** und nicht Gott! **Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen!** Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er? (1Kor 10,14-22)*

2. Wie der Teufel Israel zum Götzendienst verführte

Weil dieser Punkt so wichtig ist, wollen wir hier einen kurzen Streifzug durch die Geschichte Israels machen - in dem Bewußtsein, daß diese Dinge zur Warnung für uns aufgeschrieben wurden: *„Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist“* (1Kor 10,11).

* In den 400 Jahren in Ägypten hielten viele Israeliten nicht treu an der Verehrung des Herrn fest. Die Geschichte des Auszugs aus Ägypten zeigt, daß viele Nachkommen Israels in den perversen Götzendienst der Ägypter verstrickt waren, was sich dann ja auch in der großen Sünde äußerte, daß sie dem HERRN ein Fest nach ägyptischer Art feiern wollten, indem sie ein Stierbild, das goldene Kalb, machten – und das ganz kurz nachdem sie das zweite Gebot empfangen hatten! Wie erschreckend ist auch der Tadel des HERRN an Israel durch Amos: *„Habt ihr etwa mir während der 40 Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht, ihr vom Haus Israel? Ihr habt die Hütten eures Moloch und den Kaiwan, eure Götzenbilder, getragen, das Sternbild eurer Götter, die ihr euch gemacht habt!“* (Am 5,25-26; vgl. Apg 7,38-43).

* Schon bald nach der Eroberung Kanaans durch das Volk Israel rächten sich die Kompromisse im Kampf gegen die götzendienerischen Kanaaniter, die damals gemacht wurden, und viele Israeliten fielen in der Richterzeit in abscheulichen Götzendienst und Hurerei, ganz wie der HERR es warnend vorhergesagt hatte:

> *Und das Volk diente dem HERRN, solange Josua lebte und solange die Ältesten da waren, die Josua überlebten, welche alle die großen Werke des HERRN gesehen hatten, die er an Israel getan hatte. (…) Und als auch jene ganze Generation zu ihren Vätern versammelt war, kam eine andere Generation nach ihnen auf, die den HERRN nicht kannte, noch die Werke, die er an Israel getan hatte. **Da taten die Kinder Israels, was böse war in den Augen des HERRN, und sie dienten den Baalen; und sie verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte, und folgten anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie an und erzürnten den HERRN**; denn sie verließen den HERRN und dienten dem Baal und den Astarten. (Ri 2,7-13)*

Das ganze Buch der Richter zeigt den gewaltigen geistlichen Ringkampf um die Anbetung Israels, das durch einzelne gottesfürchtige Richter immer wieder zum HERRN zurückgeführt wurde, dann aber rasch wieder in den Götzendienst der Kanaaniter verfiel.

* Am Ende der Richterzeit zeigt die Geschichte der Söhne Elis, daß die teuflische Korruption sogar bis zum Heiligtum des HERRN vorgedrungen war. Samuel rief das Volk zum HERRN zurück, doch der Gang Sauls zu einer Teufelsdienerin (der Totenbeschwörerin) zeigt, wie stark die geistliche Verderbnis auch damals war. Unter David gab es eine Erweckung zur Treue dem HERRN gegenüber, aber sein Sohn Salomo, der den herrlichen Tempel in Jerusalem bauen durfte, verfiel am Ende seines Lebens in den Götzendienst seiner vielen heidnischen Frauen, die er gegen Gottes Gebot genommen hatte (vgl. 5Mo 17,17). Was für ein trauriger Triumph des Bösen!

* In der Zeit der Könige errichtete schon gleich am Anfang der böse König des Zehnstämmereiches Jerobeam einen abtrünnigen, eigenmächtigen Gottesdienst mit einer falschen Priesterschaft, eigenmächtigen Opfern und heidnischen „Heiligtümern“ – wieder wurden goldene Kälber angebetet! Formal diente dieser „Gottesdienst“ noch dem Gott Israels, aber das war ein Greuel vor dem HERRN und im Endeffekt eine dämonische Falschreligion, die dann rasch in den offenen Baalsdienst eines Ahab abglitt. Das

Zehnstämmereich Israel erlebte keine Reformation oder Rückkehr zum HERRN, sondern der HERR mußte es am Ende richten und zerschlagen und die Götzendiener unter die Heidenvölker zerstreuen.

* Schlimmer noch war die geistliche Verderbnis, die verschiedene untreue Könige Judas praktizierten, die doch die Wächter des Heiligtums des HERRN sein sollten. Auch hier gelang es dem Satan, den anfangs noch getreuen Gottesdienst zu verderben. Das begann mit den faulen Kompromissen des an sich noch gottesfürchtigen Königs Josaphat. Dessen Sohn Joram heiratete eine Tochter Ahabs und brachte so die Verderbnis des Baalskults nach Jerusalem. Von da an gab es immer wieder schlimme Perversionen, ein Abgleiten in den Götzendienst, das im Volk selbst auch durch Reformationsbewegungen nicht völlig ausgerottet werden konnte. Die gottlosen Könige wurden immer dreister; Ussija maßte sich priesterlichen Dienst an, Ahas war ein böser Götzendiener, der sogar den Altar des HERRN durch einen Götzenaltar ersetzte, und die Reformation Hiskias brachte keine bleibenden Früchte – sein Sohn Manasse war schlimmer als alle Könige vor ihm und betrieb verdorbensten Götzendienst. Auch die Reformation Josias konnte das Gericht über Juda nicht lange aufhalten, und der entweihte Tempel mußte schließlich zerstört werden, und Juda wurde aus dem heiligen Land vertrieben.

3. Die Einführung des Götzendienstes in die Gemeinde Jesu Christi

Dieser geistliche Ringkampf, in dem der Widersacher immer wieder ansetzt, das Volk Gottes zum Götzendienst zu verführen und Gott so Anbetung zu rauben, und in dem Gott darauf hinwirkt, den wahren Gottesdienst unverfälscht zu erhalten, hat sich in der Geschichte der Gemeinde Gottes wie auch der äußerlichen Christenheit fortgesetzt.

Verführung in der Apostelzeit

Wir sehen schon in der Apostelzeit, daß verschiedene Irrlehrer auftraten, die ein falsches Evangelium und einen falschen Gottesdienst in die Gemeinde einschmuggeln wollten. Das ist ja gerade der Sinn der ernsten Warnung des Apostels Paulus in 2. Korinther 11, die wir uns hier noch einmal vor Augen stellen wollen:

> *Denn ich eifere um euch (od. ich wache eifersüchtig über euch) mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch* einem *Mann verlobt, um euch als eine keusche (od. unbefleckte/Gott geweihte) Jungfrau Christus zuzuführen. Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.* ***Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.*** *(2Kor 11,2-4)*

Der Apostel zeigt dann auf, daß diese erschreckenden Verführungseinflüsse von eindrucksvoll auftretenden falschen Aposteln, also betrügerischen „Gesandten Jesu Christi“, ausgingen, die die fleischlichen Korinther mit ihrer Gelehrsamkeit und Beredsamkeit in Bann schlugen. Paulus reißt ihnen die Maske ab: *„Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich,* ***denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts****. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein“* (2Kor 11,13-15).

Die wichtigsten Grundelemente der Verführung in der Gemeinde Jesu Christi werden hier genannt:

* **Ein andersartiger, falscher Jesus:** Alle Verführungsströmungen und Sekten verkündeten und verkünden einen andersartigen „Jesus“ und nicht den von der Bibel bezeugten gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn. Das gilt für die römische Kirche ebenso wie für die Pfingstbewegung oder die Zeugen Jehovas.

*** Ein andersartiger, betrügerischer Geist:** In jeder Verführungsströmung wirken betrügerische Geister aus der Finsternis (1Tim 4,1), die irreführende Lehren verbreiten und mit verführerischen Geisteswirkungen wie Trance und Ekstase die Menschen betören.

*** Ein andersartiges, falsches Evangelium:** In jeder Verführungsströmung wird ein falsches Evangelium verkündet (Gal 1,6-9), das vom biblischen Evangelium des Apostels Paulus abweicht und nicht erretten kann.

*** Der Satan, der sich als Engel des Lichts verkleidet** (2Kor 11,14), steht im Hintergrund all dieser Verführungselemente. Er erschleicht sich durch diese Betrügereien die Anbetung irregeführter Anhänger, wobei er sie damit zugleich dem wahren Gott raubt.

Am Anfang waren es jüdische Verführer, die die biblische Grundlage der Gemeinde in Christus angriffen und durch Vermischung mit dem mosaischen Gesetz das Evangelium der Gnade zunichtemachen wollten, wie es u.a. der Galaterbrief aufzeigt. Doch schon bald gewannen Verführer der Gnosis (griechisch „Erkenntnis“) Einfluß, die über griechische Philosophie, esoterische Spekulationen und mystische Praktiken eine faszinierende falsche Frömmigkeit verkündeten, die für ehemalige Heiden sehr anziehend war – diese Gefahr wird im Kolosserbrief und im 1. Timotheusbrief besonders angesprochen. Hier sehen wir den Ansatz des Widersachers, seinen betrügerischen Götzendienst in die Gemeinde Gottes einzuschmuggeln. Der Apostel Paulus schrieb deshalb zahlreiche prophetische Warnungen nieder:

> ***Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.*** *(Kol 2,8)*
>
> ***Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden*** *durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erkennen. (1Tim 4,1-3)*
>
> *O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut,* ***meide das unheilige, nichtige Geschwätz und die Widersprüche der fälschlich so genannten »Erkenntnis«*** *(gr. Gnosis)! (1Tim 6,20)*

Die Verführungsströmung der katholischen Kirche und ihr Götzendienst

Mit der Entstehung der frühkatholischen Kirche gewann eine unbiblische Sonderströmung immer größeren Einfluß, in der von Anfang an - und erste Anfänge reichen sicherlich bis in die späte Apostelzeit zurück - Elemente heidnischer Philosophie und heidnischen Götzendienstes mit Elementen biblischer Wahrheit vermischt waren. Diese verführerische Mischströmung ersetzte die klare biblische Lehre der Apostel durch esoterische Umdeutungen; das biblische Evangelium der Errettung ganz aus Gnade durch den Glauben wurde ersetzt durch eine falsche „Rettungsbotschaft“, in der heidnische Gnosis, Werke und Sakramente eine zunehmende Rolle spielten.

Mit dieser verdorbenen Mischströmung wurde auch der schlichte biblische Gottesdienst der apostolischen Gemeinde verfälscht und durch heidnische Rituale ersetzt. Die Verführer betrieben die Entmündigung der „Laien“ und die Machtergreifung einer philosophisch gebildeten, durch

„Gnosis“ erleuchteten Elite, des „Klerus“. Eine falsche „Priesterschaft“ trat an die Stelle des allgemeinen Priestertums der Gläubigen, und die Führung der katholischen Kirche wurde falschen Aposteln anvertraut, die man als „Bischöfe“ deklarierte und denen die Macht über das Kirchenvolk übergeben wurde, weil sie angeblich in der Nachfolge der echten Apostel stünden und von Gott geleitet wären („apostolische Sukzession“).

Das „Evangelium“ der katholischen Kirche war daher von vornherein ein anderes, verfälschtes Evangelium, das unter dem Fluch stand (Gal 1,6-9). Der „Jesus“ der katholischen Kirche war von Anfang an ein falscher, andersartiger „Jesus“, der immer wieder im „Meßopfer“ von den falschen Priestern geopfert werden mußte, um Sündenvergebung zu erlangen. Der Geist, der diese falsche Kirche inspirierte, war schon in den Anfängen ein andersartiger, betrügerischer Geist, der im Laufe der Zeit immer mehr und immer schlimmere Irrlehren und heidnische Praktiken hervorbrachte.

Diese entartete falsche „Kirche“ bestand anfangs neben den echten apostolischen Gemeinden, aber sie gewann bald mehr und mehr Einfluß und wurde im 4. Jahrhundert von den Machthabern des römischen Reiches zur tragenden religiösen Kraft erwählt. Von da an verfolgte sie die echten Gläubigen immer grausamer und härter und sicherte sich das religiöse Monopol im Reich. Damit begann sich an ihr die ernste Prophetie von der Hure Babylon in Offenbarung 17 und 18 zu erfüllen, die ihre endgültige Erfüllung am Ende der Endzeit erfahren wird. Die echten biblischen Gemeinden, das dürfen wir angesichts der Verheißung von Matthäus 16,18 annehmen, bestanden zu allen Zeiten weiter, waren aber unterdrückt und in ihrer Wirksamkeit meist auf den Untergrund beschränkt.

In bezug auf unser Thema der echten und falschen Anbetung müssen wir sagen, daß die Etablierung der römischen Kirche ein weithin wirksamer Anschlag des Widersachers auf die wahre Anbetung Gottes war und immer noch ist. Das heidnische, magisch aufgeladene Ritual der katholischen „Messe“ ist, wie die Reformatoren und bibeltreue Gläubige nach ihnen zu recht feststellten, eine besonders verwerfliche Spielart des Götzendienstes.

Eine besonders üble Form der falschen katholischen Religiosität war und ist die *katholische Mystik*, die in verschiedenen Varianten eine große Rolle im System der römischen Kirche spielt. Mit ihrer Ausrichtung auf ekstatische Erlebnisse und Visionen und dem Anspruch auf eine esoterische Gotteserkenntnis und sogar eine gefühlte „Vereinigung mit der Gottheit“ spiegelt sie die Irrtümer der weltlich-heidnischen Mystik wider und ist ein Greuel für Gott. Die mystische Frömmigkeit Roms war und ist eine besonders raffinierte Verführungskraft, die auch immer wieder wahre Gläubige gefährdet.[2]

Der Widersacher konnte durch das römische System die wahre Anbetung im Geist und in der Wahrheit natürlich nicht ganz verhindern, denn das wird ihm aufgrund der Allmacht unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus niemals erlaubt sein – aber er konnte Millionen heidnischer Menschen in einem System des magischen Götzendienstes und in einer übel verfälschten „Anbetung“ gefangennehmen und eine gefälschte, nur in der Fassade christliche „Christenheit“ aufrichten, die das wahre Evangelium und den wahren biblischen Glauben über Jahrhunderte schlimm unterdrückte.

Die falsche Priesterschaft der römischen Kirche verdrängte das echte Priestertum der biblischen Gläubigen weithin, aber ganz war ihr das nicht erlaubt. Auch wenn die Kirchengeschichte von den Zeugnissen der wahren Gläubigen weithin durch die Macht der römischen Kirchenführer gesäubert wurde, finden wir immer wieder Zeugnisse echten Glaubens unter den Kreisen, die als „Ketzer“ verleumdet und blutig verfolgt wurden, wie etwa die Waldenser oder Hussiten.

[2] Dazu finden sich ausführlichere Informationen in meiner Schrift *Meditation und Mystik für Christen?*

Die Reformation und der Kampf um lautere Anbetung in der nachreformatorischen Zeit

Der christlich getarnte Götzendienst der römischen Kirche erlitt einen empfindlichen Rückschlag durch die Erweckungsbewegungen in der Zeit vor und während der Reformation. Die Reformatoren durchschauten viele Elemente des römischen Systems als unbiblisch und heidnisch und stellten das echte biblische Evangelium wieder auf den Leuchter. Damit verbunden war auch die Wiederentdeckung des allgemeinen Priestertums der Gläubigen und eine Erneuerung der biblischen Anbetung, auch wenn viele Elemente der biblischen Lehre, besonders auch über das Wesen der Gemeinde Gottes, noch im Dunkeln blieben.

Relativ viele Menschen kamen durch die Botschaft der Reformation zum echten Glauben an Christus. Später wurde diese Rückkehr zum Wort Gottes und zum echten Glauben weitergeführt durch Bewegungen wie den Pietismus und die Erweckungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Das war verbunden mit einem Aufschwung für echte biblische Anbetung, der sich u.a. in tiefen und kraftvollen Lob- und Anbetungsliedern zur Ehre Gottes äußerte.

Doch bereits in den Anfängen des Pietismus gelang es dem Widersacher, falsche, heidnische Frömmigkeitselemente hineinzuschmuggeln, und das besonders über die katholische und später die evangelische Mystik. Ein weiterer Kanal der Verführung war damals schon falschprophetische Bewegungen wie die Camisarden, die „Shakers“ oder die „Inspirierten“, durch die wiederum ein falscher Geist, ein falscher Jesus und ein falsches Evangelium mitten unter den Evangelischen ausgebreitet wurden. Ein Element dieser Verführung war auch die „katholisch-apostolische Kirche“ (Irvingianer) in England ab ca. 1830. Auch in den Erweckungsbewegungen traten immer wieder falschgeistige, ekstatische Einflüsse auf, die aber meist erkannt und ausgeschieden wurden.

Ein wesentlicher Kanal des Widersachers zur Aushöhlung der echten Anbetung der evangelischen Gläubigen war die Bibelkritik und Liberaltheologie, die sich bereits im 19. Jahrhundert zur vorherrschenden religiösen Macht in den Kirchen der Reformation entwickelte. Sie untergrub den echten Glauben und machte das Gotteslob der solchermaßen verführten Gemeinden zu einem leeren Ritual, das Gott nicht wohlgefallen konnte und kann.

Weitere Einbrüche der dämonisch gelenkten Irreführung lassen sich in der Heiligungs- und Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts feststellen. Führende Prediger wie John Wesley waren durch die Irrlehren der katholischen Mystik verführt und entwickelten daraus Irrtümer wie den Zustand der angeblichen „sündlosen Vollkommenheit“. Daraus entwickelten sich andere falsche Heiligungslehren, wie sie z.B. Charles Finney vertrat. Schließlich entstand aus der unbiblischen Strömung der Heiligungsbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts die Pfingstbewegung. In ihr und in der aus ihr geborenen Charismatischen Bewegung wirkten von vorneherein irreführende Geister und dämonisch inspirierte Irrlehren. Dazu gehört etwa die „Geistestaufe“ als „zweiter Segen“ und die körperliche Heilung als Anrecht und Bestandteil der Erlösung. Aus diesen falschprophetischen Bewegungen der ausreifenden Endzeit entsprangen einige besonders raffinierte und üble Bedrohungen für die echte biblische Anbetung und den heiligen Priesterdienst der Gemeinde – davon soll unser nächstes Kapitel handeln.

IV. Der Kampf um den Priesterdienst und die Anbetung Gottes in der heutigen Zeit

Wir Gläubige des beginnenden 21. Jahrhunderts leben in den letzten Tagen der Endzeit, kurz vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus, und das zeigt sich auch in dem zugespitzten geistlichen Kampf um echte Anbetung und unverfälschten Priesterdienst der endzeitlichen Gemeinde. Die Bibel zeigt uns in dem Bild der Wehen (Mt 24,8), daß neben anderen endzeitlichen Entwicklungen auch die Macht und der Einfluß der satanischen Verführung in der Christenheit immer mehr zunehmen muß. Dazu gehört das Bestreben des Widersachers, die priesterliche Anbetung der Gemeinde Gottes zu verfälschen und mit Götzendienst zu vermischen.

1. Die moderne Entheiligung des Priesterdienstes

Eine ausgesprochen schlimme Entwicklung der Endzeit ist die weitgehende Entheiligung und Verweltlichung der evangelikalen Christenheit. Sie wurde ausgelöst durch die Neigung der vom echten Glauben abgewichenen modernen Evangelikalen, sich durch Anpassung an den Geist und die Sitten der Welt die Akzeptanz ihrer weltlichen Umgebung und der abgefallenen Namenschristenheit zu sichern. Sie zogen den zeitlichen Genuß weltlicher Sünden der Schmach des Christus und dem verheißenen Lohn vor (Hebr 11,25-26; 13,13). Ihnen fehlte die Kraft zur Absonderung und Heiligung immer mehr, je weiter sie sich vom Wort Gottes entfernten.

Diese schon am Anfang des 20. Jahrhunderts erkennbaren Abwärtsentwicklungen wurden noch beschleunigt durch die Verführung der Gemeindewachstumsbewegung.[3] Die Lehrer dieser Bewegung drängten darauf, daß evangelikale und charismatische Gemeinden jede Spur von Heiligkeit und echter Anbetung austilgen müßten, um möglichst viele Unbekehrte in ihre Häuser zu locken.

Ihre Strategie bestand darin, alle alten Glaubenslieder, die noch echte Anbetung enthalten hatten, auszusortieren und stattdessen in den „Gottesdiensten“ seichte moderne Lieder mit Rock- und Popmusik zu spielen, so wie es die modernen Weltmenschen eben gerne haben. Im Zuge dieser „Modernisierung“ wurden alle Züge von Gottesfurcht und Heiligung aus dem Erscheinungsbild dieser „zeitgemäßen“ Gemeinden entfernt. Es wurde immer deutlicher: Nicht mehr Christus steht im Mittelpunkt dieser Gemeinden, sondern der unbekehrte Mensch mit seinen Bedürfnissen, die in den „Gottesdiensten“ vorrangig bedient werden müssen.

Das bedeutete das Ende des echten Priesterdienstes in diesen Gemeinden. Nicht mehr eine heilige Priesterschaft war zu sehen, die dem heiligen Gott geistliche Opfer darbringen würde, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus – nein, das war endgültig Geschichte, dieser „alte Zopf“ war abgeschnitten worden. Nun sah man ein modernes, gestyltes Unterhaltungsteam, das mit mehr oder weniger professionellen Künsten des weltlichen Showbusiness halbbekehrte Besucher motivieren wollte, das nächste Mal wiederzukommen. Damit hat der Widersacher einen traurigen Triumph erzielt, verschuldet durch die Untreue der modern-evangelikalen Führer.

[3] Vgl. dazu meine Bücher *Zerstörerisches Wachstum* und *Gemeindewachstum oder Gemeindeverführung?* sowie die ESRA-Broschüre *„Leben mit Vision“ und „Willow Creek“: Gemeindewachstum oder Gemeindeverführung?*

2. Der charismatische Lobpreis als zentraler Angriff auf die Anbetung der Gemeinde

Ein überaus gewichtiger und folgenschwerer Sieg gelang dem Satan durch die Einführung der charismatischen „Lobpreis"lieder in die Anbetung der Gemeinde.[4] Diese raffinierte Attacke auf die wahre Anbetung Gottes wurde und wird von vielen heutigen Christen überhaupt nicht als solche wahrgenommen; sie empfinden die charismatischen Lieder als belebend und inspirierend, weil sie euphorische Gefühle auslösen. Die Texte erwecken vielfach den Anschein von geistlichem Gotteslob, und nur wenige wachsame und gereifte Gläubige durchschauen das Böse, das sich hinter dieser schönen Fassade verbirgt.

Die falsche „Anbetung" der Pfingst- und Charismatischen Bewegung

Als ehemaliger Charismatiker, der selbst jahrelang begeistert Lobpreislieder gesungen hat, warne ich seit über 30 Jahren vor der geistlichen Verführung, die in diesem populären Liedgut wirksam ist.[5] Dieses Liedgut stammt aus einer unreinen, verführerischen Quelle, der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, in der irreführende Geister wirken (1Tim 4,1) und die als betrügerische „Erweckung" von falschen Propheten und Aposteln einen massiven zerstörerischen Einfluß in der Christenheit ausübt.

Die irreführenden dämonischen Geistesmächte, welche die vielen Falschprophetien und falschen Wunder dieser Bewegung hervorbringen, haben auch ihre Lieder geprägt und inspiriert. Es sind ansprechende, eingängige, betörende Lieder; sie gefallen dem Fleisch, aber sie sind vor Gott ein Greuel. Das habe ich ausführlich in meinen Büchern *Falsche Propheten der Endzeit* sowie *Charismatischer „Lobpreis": Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes* nachgewiesen und kann es hier nur knapp darstellen.

Für die geistliche Beurteilung dieser Lieder ist es ausschlaggebend, daß sie fast ausschließlich verschiedene Varianten der dämonischen, aus dem Götzendienst entstammenden Rock- und Popmusik einsetzen. Diese Musik, welche in der gottfernen Welt seit vielen Jahrzehnten einen beispiellosen weltweiten Einfluß ausübt, hat ihre geistlichen Wurzeln in den Trommelritualen der schwarzafrikanischen Stämme, die mit ihrer Hilfe die Geister herbeiriefen. Ein weiterer dämonisch inspirierter Einfluß dieser Musik kommt aus der psychedelisch wirksamen Meditationsmusik asiatischer Religionen, die ebenfalls ekstatische Wirkungen hat.

Die verführten Verführer (2Tim 3,13) der Pfingst- und Charismatischen Bewegung haben diese Musik ziemlich bewußt in ihre falsche „Anbetung" eingeführt, weil sie ihre Anhänger genauso in einen schwärmerischen, ekstatisch-euphorischen Zustand versetzt, wie dies in den ursprünglichen

[4] Die Geschichte dieser Einführung und das geistliche Wesen der „Lobpreis"musik schildert mein Buch *Charismatischer „Lobpreis": Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Die echte Anbetung der Gemeinde und ihre Verkehrung durch Rockmusik und „Worship"-Lieder*. Vgl. auch die ESRA-Broschüre *„Tue hinweg von mir den Lärm deiner Lieder!" Ein Aufruf zur Reinigung vom geistlichen Gift der Rock- und Popmusik und der „Lobpreis"-Lieder*.

[5] Vgl. mein oben erwähntes Buch *Charismatischer „Lobpreis": Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes* sowie das ausführliche Werk *Falsche Propheten der Endzeit. Pfingstbewegung und Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*; daneben die ESRA-Broschüren *Der charismatische „Lobpreis" und die biblische Anbetung*; *Charismatische Lieder – Hilfen zur Erkennung und Beurteilung* sowie *„Tue hinweg von mir den Lärm deiner Lieder!" Ein Aufruf zur Reinigung vom geistlichen Gift der Rock- und Popmusik und der „Lobpreis"-Lieder*. Daneben findet der Interessierte Audio-Vorträge zum Thema auf **https://das-wort-der-wahrheit.de** und Videovorträge auf YouTube.

heidnischen Götzenritualen der Fall war und ist. Das charismatische „Lobpreis“ritual ist für nichtsahnende Außenstehende nicht sofort durchschaubar, doch es spielt für die verführerische, benebelnde Wirkung charismatischer „Gottesdienste“ eine entscheidende Rolle.

Durch Pop-Rhythmen, Klangteppiche und Wiederholungen werden die Teilnehmer der charismatischen „Gottesdienste“ in einen mehr oder weniger starken Trancezustand versetzt, sodaß sie offen werden für die darauffolgenden falschen Wunderzeichen, ekstatischen Wirkungen und betrügerischen Botschaften. Das nüchterne Wachbewußtsein, das doch für geistliche Gläubige so wichtig und unverzichtbar ist (vgl. Mt 25,13; 26,41; Mk 13,37; Apg 20,31; 1Kor 16,13; Eph 6,18; Offb 3,2-3; 1Thess 5,6.8; 1Tim 3,2.11; 2Tim 2,26; 4,5; 1Pt 1,13; 4,7; 5,8;), wird ausgeschaltet, und die betrügerischen Wirkungen des falschen Geistes werden ohne Prüfung angenommen.

Darüber hinaus muß der nüchterne Beobachter feststellen, daß die charismatischen „Anbetungs“lieder objektiv an einen andersartigen, falschen Jesus gerichtet sind (vgl. 2Kor 11,4) und zumindest in vielen Fällen den Charakter von „Inkantationen“ tragen, d.h. daß durch gewisse Wort- und Tonfolgen Finsternisgeister angerufen und eingeladen werden.

Viele Lieder haben auch eine magische Ausrichtung; sie stellen gesungene „Proklamationen“ dar, die nach den magischen Irrlehren der charismatischen „Wort-des-Glaubens“-Bewegung dieselbe schöpferische und verändernde Wirkung haben sollen wie Gottes eigene Worte, sodaß durch gewisse Lieder „Jesus freigesetzt“ oder ein Dämon gebunden oder Erweckung „in Existenz gesprochen“ werden soll. All das ist objektiv gesehen Zaubereisünde und ein Greuel für den heiligen Gott, auch wenn die irregeführten Charismatiker meinen, solche Lieder seien Gott besonders wohlgefällig und würden sie besonders nahe zu Gott bringen.

Die betrügerische Anbetung dringt in bibeltreue, konservative Gemeinden ein

Durch die verführerischen Lehren der Gemeindewachstumsbewegung und durch die Offenheit der modernen Evangelikalen für die charismatische Irrströmung drang die „Lobpreis“musik in den letzten Jahrzehnten auch in nichtcharismatische Kreise ein und ist heute fast überall in modernen Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und auch vielen landeskirchlichen Gemeinden fest verankert – ebenso übrigens in vielen katholischen Kreisen und Kirchengemeinden, die diese Lieder genauso in ihren Götzendienst einbauen können wie die liberalen Protestanten.

Leider blieb der Vormarsch dieses falschgeistigen Liedgutes nicht bei liberalen, ökumenischen und modern-evangelikalen Kreisen stehen. Die charismatischen Lieder drangen und dringen zunehmend auch in relativ konservative, bibeltreu orientierte Gemeindekreise ein, etwa in Brüdergemeinden oder freie baptistische Gemeinden sowie auch in einige „offenere“ rußlanddeutsche Gemeindeströmungen. Das ist tragisch, weil nunmehr auch dort die lautere Anbetung Gottes und der heilige Priesterdienst dieser Gläubigen durch das dämonisch inspirierte falsche „Worship“ der Charismatiker verunreinigt und verdorben wird.

Wenn dieses Liedgut in nichtcharismatischen Gemeinden gesungen wird, sind die verführerischen Wirkungen sicherlich nicht so stark wie bei den Pfingstlern und Charismatikern, aber der Truggeist wirkt dennoch, und die Übernahme götzendienerischer falscher „Anbetung“ betrübt den Heiligen Geist und führt dazu, daß an einem gewissen Punkt der Herr sich von solchen Gemeinden zurückzieht und sie im Gericht immer stärkeren Irrtümern preisgibt (vgl. 2Chr 30,7; Klgl 2,7; 2Thess 2,9-12; Offb 2,14-15; 20-23).

Das ist eine der wichtigsten Ursachen für den geistlichen Niedergang so vieler einst konservativer Gemeinden und Gemeindeströmungen, die früher einmal relativ bibeltreu ausgerichtet waren und nunmehr zunehmend moderner und weltförmiger werden und in Richtung Charismatik und Ökumene abdriften.

Das traurige Versagen vieler Gemeindehirten

Hier haben wir es mit einem ernsten und dramatischen Versagen der Hirten in den Gemeinden zu tun, mit einer folgenschweren Anpassung an den Zeitgeist und an die fleischlichen Begierden unreifer Christen. Wie oft haben verantwortliche Leiter gegen die Stimme ihres Gewissens den charismatischen „Lobpreis“ eingeführt, um die Jugend oder geistlich unklare Christen zufriedenzustellen, um einen falschen Frieden in der Gemeinde zu bewahren oder auch wegen der trügerischen Verheißung, die Gemeinde werde dadurch wachsen!

Solche Aufseher des neutestamentlichen Heiligtums haben ihre heilige Pflicht verletzt, über der Reinheit und Lauterkeit der Anbetung und des priesterlichen Dienstes der Gemeinde zu wachen. Sie haben sündigen Götzendienst eindringen lassen, wofür Gott sie zur Rechenschaft ziehen wird.

> *… und deine Lehrer haben mir die Treue gebrochen; darum habe ich die Vorsteher des Heiligtums entweiht und Jakob dem Bann preisgegeben und Israel den Schmähungen. (Jes 43,27-28)*
>
> *Die Priester fragten nicht: Wo ist der HERR? Und die mit dem Gesetz umgingen, erkannten mich nicht; die Hirten fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch Baal und liefen denen nach, die nicht helfen können. (Jer 2,8)*
>
> *Mein Volk war wie verlorene Schafe; ihre Hirten haben sie auf Abwege geleitet, auf den Bergen sie irregeführt; sie gingen von Berg zu Hügel, haben ihren Ruheplatz vergessen. (Jer 50,6)*

Ja, wahrhaftig, man wird erinnert an die bewegenden Klagen des Psalms 74, wo Asaph, der Levit und Leiter der Anbetung Israels, klagen muß:

> *Gedenke an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben, an den Stamm deines Erbteils, den du erlöst hast, an den Berg Zion, auf dem du Wohnung genommen hast! Erhebe deine Schritte zu dem Ort, der so lange in Trümmern liegt! Alles hat der Feind verderbt im Heiligtum! Deine Widersacher brüllen in deiner Versammlungsstätte; sie haben ihre Banner als Zeichen aufgestellt. Es sieht aus, als schwänge man oben im Dickicht des Waldes die Axt; und jetzt zerschlagen sie all ihr Schnitzwerk mit Beilen und mit Hämmern. Sie stecken dein Heiligtum in Brand, sie entweihen die Wohnung deines Namens bis auf den Grund! (Ps 74,2-7)*

3. Die Konsequenz für treue Gläubige: Wir wollen uns entschieden für die lautere Anbetung Gottes und einen geheiligten Priesterdienst in den Gemeinden einsetzen!

Die gegenwärtige Lage in den Gemeinden im Hinblick auf ihren Priesterdienst ist ernst; der Sauerteig des charismatischen „Lobpreises“ hat auch sehr viele eigentlich bibeltreue Gemeinden bereits erreicht, und oftmals sind weder die verantwortlichen Hirten noch große Teile des Gemeindevolkes bereit, auf die süchtig machende Droge dieser dämonischen Verführungsmusik zu verzichten. *„Wenn die Grundfesten eingerissen werden, was soll der Gerechte tun?“* (Ps 11,3).

Ja, was sollen die relativ wenigen gottesfürchtigen Gläubigen tun, die die Verführung der „Worship“-Musik durchschaut haben und auch nicht bei den falschen „Anbetungs“ritualen

mitmachen können, die heute immer öfter in „modernen“ konservativen Gemeinden zelebriert werden? Oftmals sind es solche, die selbst in der Vergangenheit in charismatischen Kreisen beheimatet waren und die üblen Früchte dieser Musik persönlich erlebt haben.

Zunächst einmal sollten alle aufgewachten Gläubigen den Herrn suchen und ernstlich für betroffene Gemeinden und ihre Hirten beten. Manchmal fehlt es den verantwortlichen Brüdern einfach auch an geistlichem Licht; sie haben sich womöglich über die brisante Musikfrage nie tiefere Gedanken gemacht und sie nicht im Licht des Wortes Gottes geprüft.

Dasselbe gilt für viele bibeltreue Gläubige in solchen Gemeinden; es ist oft kein böser Wille, sondern einfach Unwissenheit und Mangel an Licht, was sie zu pragmatischen Fehleinschätzungen der geistlichen Gefahr verleitet, die von dem charismatischen Liedgut ausgeht. Insgesamt sollten treue Gläubige sehr viel und ernstlich für alle noch einigermaßen klarstehenden Gemeinden und Geschwister beten, daß sie in dieser gewichtigen Frage vom Herrn Klarheit und entschiedene Treue geschenkt bekommen - und auch in allen anderen Punkten, an denen der Widersacher sie angreift und verführen will, einen klaren Stand einnehmen.

Das betrifft auch den Umgang mit neueren Liederbüchern aus eigentlich bibeltreuen Verlagen und Gemeindegruppierungen, die oftmals einige oder eine ganze Anzahl von charismatischen Liedern enthalten. Dazu kommen zunehmend auch vermischte Lieder, die nicht von ausgesprochenen Charismatikern stammen und manchmal recht unanstößige Texte enthalten, aber dennoch in der Melodie den charismatischen „Lobpreis“ nachahmen.

Auch solche Lieder, die z.B. von dem Charismatiker Stuart Townend und dem Evangelikalen Keith Getty stammen, sollten wir um der Reinheit der Anbetung willen meiden. Insgesamt ist es besser, auf zweifelhafte, vermischte Lieder zu verzichten, als Lieder zu singen, die unseren Herrn betrüben und verunehren. Deshalb müssen wir auch Liederbücher wie *Einklang* und erst recht die noch problematischeren Liederbücher *Loben* und *Glorify* genau überprüfen und auf diese Liederbücher am besten verzichten (oder aber problematische Lieder darin bezeichnen und meiden).

Ein weiterer Schritt kann darin bestehen, daß die aufgewachten Gläubigen nach vorbereitendem Gebet auch aufklärendes Material (Schriften, Audiovorträge oder YouTube-Videos) zu dieser Frage an betroffene Geschwister, insbesondere an Gemeindeverantwortliche, weitergeben. Solches Material hat u.a. auch der Verfasser dieser Broschüre verbreitet,[6] aber auch Roger Liebi und andere Brüder.

Wenn das Gebet und die Warnung durch Aufklärungsmaterial keine gute Frucht bringen, wenn womöglich Leiter und Geschwister sich verhärten und am charismatischen „Lobpreis“ festhalten, dann beginnt eine Zeit der Gewissensprüfung für die treuen Geschwister. Sie brauchen nun persönliche Führung vom Herrn, wie ihr weiterer Weg aussehen soll. Sollen sie in der Gemeinde bleiben und diese Lieder nicht mitsingen? Sollen sie sich von der Gemeinde trennen und in eine bibeltreue Gemeinde gehen, die in der Musikfrage noch einen klaren Stand hat? Sollen sie sich womöglich in einer Hausgemeinde versammeln oder eine neue Gemeinde gründen? Das sind ernste Fragen, und nicht jeder wird sie auf dieselbe Weise beantworten; nicht jedem stehen alle diese Möglichkeiten überhaupt offen.

Grundsätzlich aber sehe ich für alle gottesfürchtigen Gläubigen eine heilige Pflicht und wichtige geistliche Aufgabe darin, alles in unseren Möglichkeiten Stehende zu tun, damit unserem Gott und Vater und unserem Herrn Jesus Christus lautere, von Vermischungen mit dem Götzendienst freie Anbetung dargebracht wird – von uns persönlich und von möglichst vielen wahren Gläubigen.

Aus meiner Sicht rechtfertigt das durchaus eine Absonderung von Gemeinden, die ihre Anbetung durch das charismatische Liedgut verunreinigen lassen, auch wenn eine geistliche Zusammenarbeit

[6] Vgl. die unter Fußnote 5 genannten Materialien.

mit solchen Gemeinden, soweit sie ansonsten bibeltreu sind (d.h. abgesondert von Bibelkritik, Charismatik, Allianz und Ökumene, um es kurz zu definieren) wünschenswert und notwendig ist.

Es wäre m. E. falsch, den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen grundsätzlich bibeltreuen Gemeinden allein wegen der Lobpreisfrage völlig aufzugeben, aber es ist m. E. berechtigt, um der Heiligkeit der Anbetung willen eigene Gemeinden und Hausgemeinden zu gründen, die ganz bewußt frei von charismatischem „Lobpreis“ und „christlicher“ Rock- und Popmusik bleiben wollen. Jeder bewußte Christ möge prüfen, ob er im Licht der Bibel das als Weg für sich erkennen kann oder nicht.

> *Wie stimmt **der Tempel Gottes** mit Götzenbildern überein? **Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«.** Darum geht hinaus aus ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. **Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!** (2Kor 6,16 – 7,1)*

Dabei ist zu bedenken, daß die Neugründung einer Hausgemeinde oder einer örtlichen Gemeinde keine leichte Sache ist, sondern die Führung und Gnadenausrüstung durch den Herrn benötigt. Hier gilt das Wort: „*Wenn der Herr nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die daran bauen*“ (Ps 127,1). Aber es gilt auch im übertragenen Sinn das Wort des Königs Hiskia an die Leviten:

> *Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch jetzt und heiligt das Haus des Herrn, des Gottes eurer Väter, und schafft das Unreine aus dem Heiligtum hinaus! (…) Nun, meine Söhne, seid nicht nachlässig; denn euch hat der Herr erwählt, damit ihr vor ihm steht und ihm dient und damit ihr seine Knechte seid und ihm Räucherwerk darbringt! (2Chr 29,5.11)*
>
> *So richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, den Herrn, euren Gott, zu suchen! Und macht euch auf und baut das Heiligtum Gottes, des Herrn, damit man die Lade des Bundes des Herrn und die heiligen Geräte Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebaut werden soll! (1Chr 22,19)*

Wenn die Neugründung einer treuen Gemeinde (oder Hausgemeinde) gelingen darf, ist das auf jeden Fall mit geistlichen Kämpfen und Prüfungen verbunden, und im Normalfall sollte solch ein Schritt nur nach intensivem Gebet und innerer Führung von Gott erfolgen. Andererseits ist der Segen und der Lohn groß, wenn eine solche geheiligte Gemeinde entstehen darf. Daher wollen wir alle treuen Gläubigen ermutigen mit dem Wort des Apostels Paulus:

> *Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn! (1Kor 15,57-58)*

Literatur

Blackburn, J. S.: *Wahre Anbetung.* Neustadt/Weinstraße: Ernst-Paulus-Verlag 1991

Ebertshäuser, Rudolf: *Biblischer Gemeindebau in der Endzeit. Neutestamentliche Grundsätze und Hinweise für die Praxis - Ein Handbuch für Mitarbeiter im Gemeindebau.* Steffisburg: Edition Nehemia 2022

Ebertshäuser, Rudolf: *Charismatische Lieder – Hilfen zur Erkennung und Beurteilung.* Leonberg: Esra-Schriftendienst 3. Aufl. 2013

Ebertshäuser, Rudolf: *Charismatischer „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Die echte Anbetung der Gemeinde und ihre Verkehrung durch Rockmusik und „Worship“-Lieder.* Steffisburg: Edition Nehemia 2017

Ebertshäuser, Rudolf: *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung.* Steffisburg: Edition Nehemia 2016

Ebertshäuser, Rudolf: *Falsche Propheten der Endzeit. Pfingstbewegung und Charismatische Bewegung im Licht der Bibel.* Steffisburg: Edition Nehemia 2026

Ebertshäuser, Rudolf: *Meditation und Mystik für Christen? Die „neue Spiritualität“ verführt die Evangelikalen.* Leonberg: Esra-Schriftendienst 2015

Ebertshäuser, Rudolf: *„Tue hinweg von mir den Lärm deiner Lieder!“ Ein Aufruf zur Reinigung vom geistlichen Gift der Rock- und Popmusik und der „Lobpreis“-Lieder.* Leonberg: Esra-Schriftendienst 3. Aufl. 2013

Ebertshäuser, Rudolf: Zerstörerisches Wachstum. *Wie falsche Missionslehren und verweltlichte Gemeindebewegungen die Evangelikalen unterwandern.* Steffisburg: Edition Nehemia 3. erw. Aufl. 2015

Ebertshäuser, Rudolf: *„Leben mit Vision“ und „Willow Creek“: Gemeindewachstum oder Gemeindeverführung?* Leonberg: Esra-Schriftendienst 6. Korr. Aufl. 2018

Gibbs, Alfred P.: *Anbetung – Ritual, Pflicht oder Vorrecht?* Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft 1996

Isenberg, Stefan; Schürmann, Dirk: *Anbetung im 21. Jahrhundert. Wie können wir anbeten, so dass Gott unsere Anbetung gefällt?* Steffisburg: Edition Nehemia 2021

Lucarini, Dan: *Worship bis zum Abwinken. Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters.* Bielefeld: Betanien Verlag 2002

Morrison, Alan: *Herr, tue meine Lippen auf, damit mein Mund dein Lob verkündige!* Stuttgart: Martin Seiler 2026 (engl. Original: *Open Thou Our Lips! The Great Hymn Controversy*).

Peters, Benedikt: *Lasst uns anbeten!* Lychen: Daniel Verlag 2. Aufl. 2008

Walter, Georg: *Lobpreis, Anbetung, Worship. Die Bibel und die Musik.* Wuppertal: Artos-Verlag 2014

Esra-Schriftendienst

© Rudolf Ebertshäuser 2026

Veröffentlicht auf https://das-wort-der-wahrheit.de im November 2026